

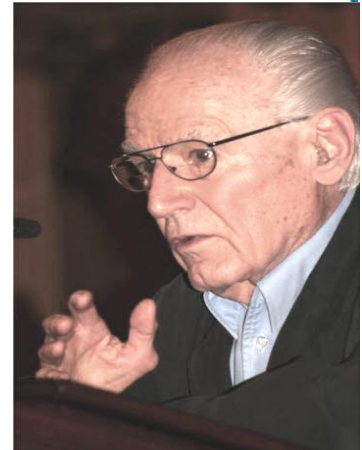


Einladung

zur Einweihung des „Ludwig-Baumann-Saals“
im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus Vegesack

am Montag, 13. Dez. 2021, um 18 Uhr

Am 3. Juni 1942 desertierte Ludwig Baumann in Bordeaux mit einem Freund aus der Wehrmacht. Sie hatten in der Wochenschau mit angesehen, wie sowjetische Kriegsgefangene zu Tausenden auf freiem Feld verhungern und erfrieren mussten. Diesen Krieg, diese Verbrechen wollten sie nicht mitmachen. Sie wurden von einer Streife gefangengenommen und wenig später zum Tode verurteilt. Ohne zu wissen, dass die Todesstrafe in eine 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt worden war, verbrachten sie 10 Monate in benachbarten Todeszellen. Ludwig Baumann überlebte den 2. Weltkrieg in einem Lazarett, nachdem er im „Bewährungsbataillon 500“ bei einem Fronteinsatz schwer verwundet worden war.



Seit seiner Heirat 1951 wohnte Ludwig Baumann in Bremen. Er hatte sechs Kinder und arbeitete als Handlungsreisender. Viele Jahre litt er unter dem Makel, als Fahnenflüchtiger ein „Feigling“ oder „Vaterlandsverräter“ gewesen zu sein. In den 1980er Jahren schloss sich Ludwig Baumann der Friedensbewegung an und setzte sich für die Rehabilitierung der Wehrmachtsdeserteure ein. Mit 36 anderen Betroffenen gründete Baumann 1990 die *Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e. V.* Das Ziel, diese Opfer gesetzlich anzuerkennen und zu rehabilitieren, wurde zwar spät und mühsam, aber durch drei Gesetze in den Jahren 1998, 2002 und 2009 erreicht.

Ludwig Baumann hielt sich oft im Bürgerhaus Vegesack auf und war dort gut bekannt. Im Jahre 1982 hat er sich maßgeblich dafür eingesetzt, dass das Mahnmal *Dem unbekanntem Deserteur* im Hause aufgestellt werden konnte. Für seinen unermüdlichen Einsatz für Frieden und soziale Gerechtigkeit wurde er mehrfach geehrt. Anlässlich seines 90. Geburtstages am 13. Dezember 2011 würdigte Bürgermeister Jens Böhrnsen ihn mit der Überreichung des *Bremer Schlüssel*. Die „Internationale Friedensschule Bremen“ verlieh ihm 2014 den *Franco-Paselli-Friedenspreis*. Am 5. Juli 2018 ist Ludwig Baumann mit 96 Jahren gestorben.

An seinem 100. Geburtstag wollen wir Ludwig Baumann nochmals ehren und den „Großen Saal“ des Gustav-Heinemann-Bürgerhauses nach ihm benennen.

Schutz- und Hygienekonzept:

<https://www.kulturbuerobremennord.de/info-service/downloads/>

- 2 -



Programm

Vor Beginn und Ende der Veranstaltung

Dia-Schau mit 13 Fotos von Ludwig Baumann

ausgewählt von Günter Knebel, Bundesvereinigung Opfer der NS-Justiz

Moderation: Renate Sonnenberg, *Friedensschule Bremen*

Lied: „Mein Vater wird gesucht“

Grußworte: Manfred Wemken, Gustav-Heinemann-Bürgerhaus
Malte Prieser, Kulturbüro Bremen-Nord

Lied: „Wer läutet draußen an der Tür“

Ansprache: Marita Rothe, *Friedensschule Bremen*

Film: *Ludwig Baumann*, von Annette Ortlieb

Ansprache: Gisela Vormann, *Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz*

Lied: „Sit en Mann up de eer“

Musikalische
Begleitung: Anna-Maria Torkel (Mezzosopran)
Peter Paulitsch (Piano)
Wilhelm Torkel